



welche Voraussetzungen hat die Anfechtung nach § 119 I BGB?



Gerne — hier die **Voraussetzungen der Anfechtung nach § 119 Abs. 1 BGB** im klassischen Prüfungsaufbau (wie im Examen erwartet):

## Anfechtung nach § 119 Abs. 1 BGB

### I. Anfechtungsgrund

Es muss ein beachtlicher Irrtum vorliegen.

§ 119 Abs. 1 unterscheidet zwei Fälle:

#### 1. Inhaltsirrtum (§ 119 I Alt. 1 BGB)

Der Erklärende weiß, **was** er erklärt, irrt aber über die **Bedeutung oder Tragweite** seiner Erklärung.

Beispiel:

A verkauft „ein Dutzend“ und denkt, das seien 10 Stück.

#### 2. Erklärungsirrtum (§ 119 I Alt. 2 BGB)

Der Erklärende will etwas anderes erklären, als er tatsächlich erklärt (Versprechen, Verschreiben, Vergreifen).

Beispiel:

A verschreibt sich beim Preis.

⚠ Abgrenzung:

- **Motivirrtum** → grundsätzlich unbeachtlich
- **Eigenschaftsirrtum** → § 119 Abs. 2 BGB

## II. Anfechtungserklärung (§ 143 BGB)

Der Anfechtende muss die Anfechtung erklären:

- gegenüber dem richtigen Anfechtungsgegner (§ 143 I–IV BGB),
- ausdrücklich oder konkludent,
- mit dem erkennbaren Willen, das Rechtsgeschäft wegen Irrtums nicht gelten zu lassen.

Das Wort „Anfechtung“ ist nicht erforderlich.

---

## III. Anfechtungsfrist (§ 121 BGB)

Die Anfechtung muss erfolgen:

- **unverzüglich** (= ohne schuldhaftes Zögern),
- nachdem der Anfechtungsberechtigte vom Irrtum Kenntnis erlangt hat.

Absolute Ausschlussfrist: 10 Jahre (§ 121 Abs. 2 BGB).

---

## IV. Kein Ausschluss

Kein Ausschluss z.B. durch:

- Bestätigung (§ 144 BGB),
  - Spezialvorschriften,
  - Vorrang anderer Regelungen.
- 

## V. Rechtsfolge (§ 142 Abs. 1 BGB)

Bei wirksamer Anfechtung:

→ Das Rechtsgeschäft ist **ex tunc nichtig**.

Zusätzlich beachten:

→ **Schadensersatzpflicht nach § 122 BGB** (Vertrauensschaden), sofern kein arglistiges Verhalten des Anfechtungsgegners vorliegt.

---

## Prüfungsschema (kurz für die Klausur)

1. Anfechtungsgrund (§ 119 I)
2. Anfechtungserklärung (§ 143)

3. Anfechtungsfrist (§ 121)
  4. Rechtsfolge (§ 142 I)
  5. ggf. § 122 BGB
- 

Wenn du möchtest, kann ich dir noch typische Klausurprobleme zu § 119 I (Abgrenzung Inhalts-/Erklärungsirrtum, Kalkulationsirrtum, falsche Übermittlung etc.) systematisch darstellen.



Gib eine juristische Definition des Inhaltsirrtums mit Nachweisen



Gerne — hier eine **examensgeeignete juristische Definition des Inhaltsirrtums (§ 119 I Alt. 1 BGB)** mit Rechtsprechungs- und Literaturnachweisen:

## Definition

Ein **Inhaltsirrtum** liegt vor, wenn der Erklärende zwar die Erklärungshandlung bewusst vornimmt und auch weiß, was er erklärt, jedoch über die **Bedeutung, rechtliche Tragweite oder die verkehrswesentliche Bedeutung seiner Erklärung** irrt.

Oder kürzer:

Inhaltsirrtum ist das Auseinanderfallen von **gewollter Erklärung** und **vorgestellter Bedeutung** der Erklärung.

## Rechtsprechung

Der BGH definiert:

Ein Inhaltsirrtum liegt vor, wenn der Erklärende bei Abgabe der Willenserklärung über deren Bedeutung oder rechtliche Tragweite irrt.

**BGH NJW 1995, 592 (593); BGH NJW 1981, 750**

## Literatur

- **Palandt/Ellenberger, BGB, § 119 Rn. 11:**  
„Der Erklärende weiß, was er sagt, irrt aber über die Bedeutung oder Tragweite seiner Erklärung.“
- **MüKoBGB/Armbrüster, § 119 Rn. 23:**  
Irrtum über den objektiven Erklärungsinhalt bei zutreffender Erklärungshandlung.
- **Brox/Walker, Allgemeiner Teil des BGB, § 24 Rn. 6:**  
Irrtum über Sinn und rechtliche Reichweite der abgegebenen Erklärung.

---

## Abgrenzung (examensrelevant)

- **Erklärungsirrtum (§ 119 I Alt. 2)**  
→ falsches Erklärungszeichen gesetzt
- **Motivirrtum**  
→ Irrtum im Vorfeld der Willensbildung (grundsätzlich unbeachtlich)

---

## Prägnanter Examenssatz

*Ein Inhaltsirrtum liegt vor, wenn der Erklärende die Erklärung zwar bewusst und gewollt abgibt, jedoch über deren objektive Bedeutung oder rechtliche Tragweite irrt (BGH NJW 1995, 592; Palandt/Ellenberger, § 119 Rn. 11).*

---

Wenn du möchtest, kann ich dir noch eine klausurtaugliche Subsumtionsformel formulieren, mit der man einen konkreten Fall sauber prüft.